



„Ich kann jetzt perfekt Locken drehen“

Samariterinnen und Samariter über die ersten Wochen der Pandemie

ASB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus ganz Bayern haben in kurzen Videobotschaften eine Corona-Zwischenbilanz gezogen. Dabei beantworten sie unter anderem die Frage nach den Herausforderungen der ersten Wochen und Monate. Die Videos sind auf www.asb-bayern.de zu sehen. Hier einige Auszüge:

„Die Betreuung hier im Seniorenzentrum musste mit ihren Aufgaben wachsen – gerade auch in jenen Wochen, als keine Besucher zu uns in die Einrichtung kommen durften. Man ist Psychologin, Nageldesignerin und Friseurin in einer Person. Ich kann jetzt perfekt Haare eindrehen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner.“

Anita Lehmeier

(Betreuerin im ASB-Seniorenzentrum LichtBlick in Burgbernheim)



Bild: Moritz Wohlrab

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben durch Corona sicherlich ein größeres Verständnis für Hygiene und Infektionskrankheiten entwickelt. Es wird aufeinander aufgepasst; dies ist ganz wichtig. Es ist der Respekt voreinander da, indem man Abstand hält und immer daran denkt, dass der andere gesund bleiben soll.“

Klaus Kollenberger

(Geschäftsführer der ASB-Rettungsdienst GmbH München)



Bild: ASB München/Obb.



Bild: ASB Coburg Land

„Das Wichtigste war, für unsere Kunden da zu sein und ihnen die Ängste und Sorgen zu nehmen. Gerade in den ersten Wochen haben sich viele zurückgezogen. Wir waren die Einzigen, die den Kontakt zu diesen Menschen noch regelmäßig gepflegt haben.“

Ivonne Leipold

(Geschäftsführerin ASB Coburg Land)

„Eine große Herausforderung war die Gratwanderung zwischen notwendiger Distanz und sozialer Nähe – zum Beispiel beim Umgang mit den Bewohnern unseres Wohnheims für Menschen mit Behinderung. Denn eigentlich zeichnet unsere Tätigkeit Herzlichkeit und Nähe aus. Allerdings muss die Nähe derzeit dem Gebot des Abstandes weichen. Dies versuchen wir durch noch mehr Herzlichkeit auszugleichen.“

Sebastian Beetz

(Geschäftsführer ASB Forchheim)



Bild: Timm Schamberger

Sachspenden für ASB-Coronahelden

Bayerische Unternehmen spenden Süßigkeiten, Spielzeug und vieles mehr

Die Corona-Pandemie beherrscht seit dem Frühjahr unseren Alltag. Die ASB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus den Bereichen Rettungsdienst, Seniorenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe oder Behindertenhilfe füllen das ASB-Motto „Wir helfen hier und jetzt“ Tag für Tag mit Leben.

Sie alle trotzen der Krise. Als Zeichen der Anerkennung ihrer Arbeit hat der ASB-Landesverband Bayern bei regionalen Unternehmen um Sachspenden für die bayerischen ASB-Coronahelden gebeten – und dabei erfreulich viele Zusagen erhalten.

Unter anderem Trolli, Playmobil, IKEA Fürth, die Bäckereikette „Der Beck“, Jura-Kaffeemaschi-



Bilder: Moritz Wohlrab

Die Rettungsdienstmitarbeiter haben sich über Brezeln gefreut, während Landesgeschäftsführer Dr. Jarno Lang eine Lieferung von Playmobil in Empfang genommen hat. Das Spielzeug ging an ASB-Kitas in ganz Bayern.

nen, die Erlanger Stadtwerke, die Großmetzgerei Böhnlein und Schamel-Meerrettich haben uns Produkte aus ihrem Sortiment zukommen lassen. Hermes hat zweimal kostenfrei den Versand der Pakete an die bayerischen



ASB-Standorte übernommen. „Über diese Form der Solidarität aus der bayerischen Wirtschaft freuen wir uns natürlich ungemein“, sagt ASB-Landesgeschäftsführer Dr. Jarno Lang.

MORITZ WOHLRAB ■

Sinnvoller kann man ein Jahr kaum füllen

FSJ und BFD beim ASB in Bayern auch in Zeiten von Corona

Eines hat die Corona-Krise ohne Zweifel bewirkt: Soziale Berufsfelder sind stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. „Wir würden uns natürlich sehr darüber freuen, wenn sich dadurch auch das Interesse an einem Freiwilligen Sozialen Jahr oder einem Bundesfreiwilligendienst erhöhen würde“, sagt Björn Holm-Seelow, der gemeinsam mit Katharina Petto beim ASB Bayern den Bereich Freiwilligendienste koordiniert. Die Krise zeige, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt natürlich auch vom freiwilligen Engagement lebt.

„Wegen der Corona-Reisebeschränkungen platzt für viele junge Menschen gerade der Traum, ein FSJ oder ein Work and Travel in Übersee zu absolvieren“, sagt Holm-Seelow. „Diesen Menschen könnten wir natürlich attraktive Alternativen bei uns in Bayern bieten. Ob Rettungsdienst oder Seniorenhilfe, Kinderbetreuung oder Erste-Hilfe-Ausbildung – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich bei den ASB-Kreis- und Regionalverbänden zu engagieren.“ Alle Arbeitsbereiche setzen dabei selbstverständlich strikt die notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen um.

Infos: www.asb-bayern.de/freiwilligendienste